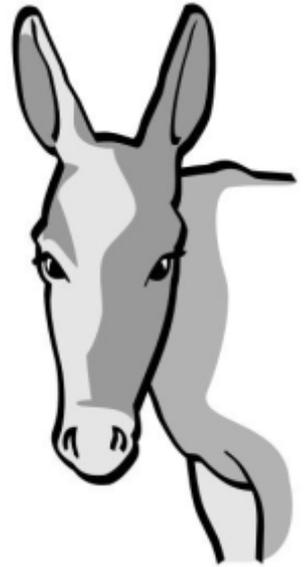


Notesel-Kurier

Das Infoheft der Noteselhilfe e.V.

Januar 2012



Noteselstute Thekla

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke
Riegelstr. 7, 02627 Nechern
Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05
Internet: www.noteselhilfe.org, E-Mail: info@noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende

Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,
Mobiltelefon: 0163 - 8 04 40 76
Internet: www.eselhof-nechern.de,
E-Mail: info@noteselhilfe.org
Mitgliederverwaltung, Tiervermittlung, Helferverwaltung, Vorortkontrollen etc.

Beate Merz, 2. Vorsitzende

Lauertstr. 9, 69242 Mühlhausen
Telefon: 0 62 22 - 6 42 10,
E-Mail: pflugstellen@noteselhilfe.org
Pflugstellenverwaltung und -betreuung

Jutta Böckmann, Kassenwartin

Höven 213, 48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 41 - 98 17 13,
E-Mail: verwaltung@noteselhilfe.org
Kasse, Ausstellen von Spendenquittungen, Infomaterial etc.

Irmgard Pross-Kohlhofer, Öffentlichkeitsarbeit

Willinger Str. 23, 83059 Kolbermoor
Telefon: 0 80 61 - 939 91 20, Mobil 0160 8266909
E-Mail: presse@noteselhilfe.org

Petra Fähnrich, Beisitzerin (kom.)

Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund
Telefon: 02 31 - 7 26 59 23
E-Mail: betreuung@noteselhilfe.org
Verwaltung, Betreuung, Nachkontrolle vermitteltler Tiere

Online-Boutique: Dieter Klauke

Wilhelmstr. 114, 46569 Hünxe,
Telefon: 0 28 58 / 61 62
E-Mail: info@traumofen.de

Weitere Adressen

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.

Steinweg 12, 65520 Bad Camberg Tel.: 0 64 34 - 90 00 10, Fax: 0 64 34 - 3 82 71,
Internet: www.esel.org

Eselforum: www.eselwelt.org

Muliforum: www.maultierfreunde.de

Inhaltsverzeichnis

Muli-Workshop im September 2011	4
Eine Esel- und Ponyherde in Hessen...	6
Hufrehe—Teil I	9
Was wurde aus Silas	13
Pflegestellten-News	15
Unser Mitglied Sabine Deingruber	20
Ich, Rocky...	21
Unser Infoheft hat einen Namen	22
Unsere Vermittlungstiere	23
Termine	24
Nachwuchs bei ehemaligen Nottieren	33
Aufgenommene Nottiere...	34
Eseliges auf dem Gernsbacher	
Weihnachtsmarkt...	35
Einladung zur Mitgliederversammlung	36

Tierschutzarbeit contra Einschaltquoten

Seit nunmehr fast 6 Jahren informiert die Noteselhilfe e.V. über Internet, Infomaterial, Presse und Fernsehen darüber, wie Esel möglichst artgerecht gehalten werden sollten, worauf zu achten ist, dass Esel Herdentiere sind, die zwingend Artgenossen benötigen, dass Hengste, die nicht zur Zucht eingesetzt werden, kastriert werden sollten und nur in erfahrene Hände gehören. Viele Eselfreunde tun Gleiches schon seit sehr vielen Jahren.

Wenngleich wir sicher nicht alle Menschen damit erreichen, die sich Esel anschaffen, so doch sehr viele davon. Mit Recht können wir sagen, dass durch diese auch sehr zeitaufwendige Arbeit dem einen oder anderen Esel das Schicksal eines Notesels erspart blieb. Je intensiver Eselhalter und Interessenten über die notwendigen Haltungsbedingungen informiert werden und wir diesen somit auch eine Anlaufstelle für Fragen und Probleme bieten können, desto weniger Nottiere wird es vielleicht in Zukunft geben. Dank moderner Medien ist diese Arbeit auch leichter geworden, so sollte man zumindest denken.

Aber leider können die Medien, wie in vielen Dingen des Lebens, auch genau das Gegenteil bewirken, wie wir im Dezember 2011 wieder einmal feststellen mussten.

Da wird eine Fernsehsendung mit dem Ziel produziert, Menschen auf das Leid der Tiere aufmerksam zu machen und um ihre Mithilfe in Form von Spendengeldern zu bitten. Toll, denn viele Tierschutzorganisationen stoßen leider immer mehr aus finanziellen Gründen an ihre Grenzen und können nicht mehr helfen. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen jedoch auch hohe Einschaltquoten erreicht werden. Da kommt ein armer Eselhengst ins Spiel, der dringend vermittelt werden muss, weil er sich mit einem anderen Hengst, mit dem er sich Stall und Auslauf teilt, nicht verträgt, die beiden sich beißen und schwer verletzen. Ein Promi ist bereit, den Hengst aufzunehmen und schon sind die Quoten gesichert. Bis dahin ist alles noch super. Aber, dieser Promi hat keinerlei Kenntnis von Equiden, kann einen Hengst nicht von einem Wallach unterscheiden, weiß nichts über Eselhaltung und hat schon zwei alte Ponyhengste, die ebenfalls einzeln gehalten werden, weil sie sich nicht vertragen. Nun zieht noch der Eselhengst bei ihm ein, auf eine fette grüne Streuobstwiese mit zwei Schafen.

Kein Wort von Kastration, kein Wort darüber, dass diese Wiese nicht für Esel geeignet ist, kein Wort darüber, dass dieser Esel einen Stall braucht, kein Wort darüber, wie gefährlich ein Eselhengst in der Hand eines Unwissenden sein kann. In 10 Minuten Sendezeit wird so jahrelange Tierschutz- und Aufklärungsarbeit in den Boden getreten. Und das ganze geschieht im Auftrag und unter Regie des Deutschen Tierschutzbundes. Die vielen Händler, die im Internet ihre Hengste anbieten, werden ihre Hengste nach der Sendung sicher besser verkaufen können. Den ahnungslosen Käufern wurde ja nun gezeigt, wie es geht, und die Noteselhilfe wird in den nächsten Monaten und Jahren noch mehr Notesel aufnehmen und auf ihre Kosten kastrieren dürfen, in der Hoffnung, sie dann in erfahrene Hände vermitteln zu können. So werden wir Dank dieser Sendung weiter viel zu tun haben.

Muli-Workshop im September 2011

Ein Bericht von Heike Wolke

Im September letzten Jahres führte die Noteselhilfe e.V. ihren ersten Muli-Workshop durch. Die Ausschreibung dafür erfolgte zwar recht kurzfristig, trotzdem waren wir anfangs über das mangelnde Interesse etwas enttäuscht. Dieses widersprach der stetig steigenden Anzahl von Maultieren, die wir als Notfälle in unseren Pflegestellen haben. Der Bedarf an solchen Veranstaltungen ist also durchaus vorhanden, da es gerade im Umgang mit Mulis große Probleme zu geben scheint.

Als Zufallsprodukt irgendwo auf den Weiden des Landes geboren, nicht erzogen und daher irgendwann ungeliebt, werden diese Tiere allzu oft zu Wanderpokalen, die häufig ihre Besitzer wechseln. Dies sind in der Regel sehr schlechte Voraussetzungen für ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Mensch und Tier.

Es trafen sich dann doch 7 Maultierhalter mit 4 Maultieren im brandenburgischen Seelow, um sich über die Arbeit und Ausbildung von Maultieren auszutauschen.

Die Maultiere wiesen gravierende Unterschiede im Ausbildungsstand auf. Da war zum Beispiel unser zweijähriges Notmuli Georg, der noch immer nicht zu 100 % dem Menschen vertraut und für den eine solche Situation etwas völlig Neues war. Dann die veranstaltungserfahrene Maultierstute Lotte, die schon erfolgreich an mehreren Eseltreffen teilgenommen hat, sowie Notmuli Mona und ihre Stallgefährtin Rosi, die beide der Meinung waren, das Kommando am Führstrick übernehmen zu müssen.

Ebenso unterschiedlich waren die Erfahrungen der Teilnehmer an diesem Workshop – vom Einsteiger bis hin zum erfahrenen Mulibesitzer war alles vertreten.

Diese Mischung machte diesen Workshop spannend und interessant zugleich. In verschiedenen Übungen, angefangen beim richtigen Führen, über den Einsatz der Körpersprache bis hin zur Überwindung von verschiedenen Hindernissen, konnte auf die verschiedenen Charaktereigenschaften der Tiere und die Fähigkeiten ihrer Führer eingegangen werden. Sehr deutlich zeigte sich hier allen, dass Mulis sehr sensibel auf kleinste Hilfestellungen reagieren und die Sicherheit ihres Menschen brauchen.



Nach den ersten grundlegenden Führübungen im gesicherten Gelände begaben wir uns am Samstagnachmittag auf einen längeren Spaziergang, bei dem alle Übungen wie Anhalten, Wendungen, Rückwärtsrichten etc. mehrfach wiederholt wurden. Waren anfangs noch Unsicherheiten zu spüren, verlief der Rückweg für Zwei- und Vierbeiner sehr entspannt.



Am Sonntag wurde insbesondere das Führen um und über Hindernisse trainiert. Wie schon am Samstag zeigten die erfahrenen Mulihalter jeweils ihre Führtechniken und ihre Art, den Tieren Sicherheit zu geben, sie weich zu dirigieren und über verschiedene Wege, Zugang und Vertrauen zu den Tieren zu bekommen.

So waren Sonntagmittag bei Mensch und Tier große Fortschritte zu verzeichnen. Alle schafften es in abwechselnden Teams, die aufgebauten Hindernisse am lockeren Führstrick mit Einsatz der Körpersprache zu meistern. Selbst die gefürchtete Plane oder auch das Podest waren am Ende kein Problem mehr.

Somit war es ein sehr schönes, spannendes und lehrreiches Wochenende und die Teilnehmer waren sich einig – ein solcher Workshop sollte auf alle Fälle wiederholt werden, dann vielleicht auch mit etwas mehr Teilnehmern.

Unser Dankeschön geht an unsere Gastgeber, die Familie Hänsler, die uns den Platz zur Verfügung stellte und uns das ganze Wochenende versorgte.



Eine Esel- und Ponyherde in Hessen suchte ein neues zu Hause

Am 6.11.11 erhielt die Noteselhilfe eine Email mit folgendem Inhalt:

*„Guten Tag,
meine Schwiegereltern wohnen in Hessen und haben einen Bauernhof. Leider ist meine Schwiegermutter schwer erkrankt und wir müssen uns von ihren Tieren trennen. Sie haben unter anderem 5 Esel und 3 Ponys (zw. 7 und 20 Jahren alt). Nun suche ich für diese Tiere ein neues artgerechtes Zuhause, damit wir ihnen den Schlachthof ersparen können. Können Sie uns irgendwie weiterhelfen? mfG „*

Auch der örtliche Tierschutzverein wurde informiert. Ein Pony konnte dadurch sofort vor Ort vermittelt werden. Für die Vermittlung der Esel sah der Tierschutzverein unter anderem aufgrund fehlender Eselkenntnisse auch keine Möglichkeiten, und so war die Noteselhilfe tatsächlich gefragt. Die Esel haben keinerlei Papiere, sind nicht geimpft, nicht entwurmt, nicht gechippt und sehr scheu. Sie kennen weder Halfter noch



Hufe geben. Bzgl. Hufpflege wusste man nichts genaues. Die Esel lebten bisher auf großen Weiden. Wenn umgeweidet wurde, wurden sie zum neuen Standort getrieben. Der Besitzer ist jetzt 81 Jahre alt und kann die Tiere allein nicht mehr versorgen. Seine Frau ist wegen eines Schlaganfalls im Krankenhaus und es ist ungewiss, ob sie überhaupt nochmals nach Hause kommt. Wenn, dann muss sie von ihrem Mann versorgt werden, der dann erst recht die Tiere nicht mehr versorgen kann.

Seitens dieser Angaben konnte nicht beurteilt werden, in welchem Gesundheitszustand die Tiere tatsächlich sind und ob die Esel rehegeschädigt sind, also entsprechende Pflegeplätze für Rehe-Esel gesucht werden müssen. Deshalb wurde seitens der Noteselhilfe eine eselerfahrene Person gebeten, sich die Tiere vor Ort anzusehen und entsprechende Informationen weiter zu geben. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die Esel deutliche Verformungen der Hufe, vermutlich durch Hufrehe, hatten. Also versuchte die Pflegestellenbeauftragte mit Nachdruck und großem Aufwand, für alle Esel rehegeeignete Pflegestellen zu finden, was keine leichte Aufgabe war. Die zwei verbliebenen Ponys (ca. 20 Jahre alt) sind extrem übergewichtig, eines davon hat Husten.

Dann kam unerwartet eine Email von der Schwiegertochter der Esel- und Ponybesitzer: Drei Esel und ein Pony hätten zwischenzeitlich einen Platz gefunden. Es seien jetzt nur noch zwei Esel und ein Pony übrig. Eine Nachfrage ergab, dass aufgrund einer Plakataktion der Schwiegertochter sich Interessenten für die Tiere direkt an den Schwiegervater wenden konnten und dieser die Tiere einfach, ohne zu wissen, wo ihr neues Zuhause sein wird, abgab. Leider kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Esel in eselerfahrene Hände gekommen sind. Wird von den neuen Besitzern die Problematik Hufrehe nicht erkannt, kann das für die Tiere letztlich schwerwiegende, schmerzhaftes sowie auch tödliche Folgen haben. So war die Noteselhilfe bemüht, zumindest den zwei verbliebenen Eseln diese ungewisse Zukunft zu ersparen. Der Eselbesitzer entschloss sich, die zwei Eselstuten Sarah und Liese (beide 10 und 11 Jahre, Stockmaß 105 bzw. 110 cm) an die Noteselhilfe zu übergeben. Die Pflegestellenbeauftragte hatte für die Esel die passende Pflegestelle gefunden.

So konnten die zwei Eselstuten abgeholt werden und in die Pflegestelle einziehen. Nun war das Pony Suse ganz alleine zurückgeblieben. Da auch der örtliche Tierschutzverein keine Hilfe mehr geben konnte, entschied sich die Vorstandschaft der NEH, das Pony ebenfalls in einer passenden Pflegestelle der Noteselhilfe (mit Ponygesellschaft) unterzubringen. Auch wurde bekannt, dass Suse bisher in Anbindehaltung in einem total dunklen Stall ohne Einstreu leben musste. Diese Tage sollten für das Pony für immer vorbei sein. Suse konnte zwei Tage nach Sarah und Liese in ihre Pflegestelle der Noteselhilfe einziehen.



In der Pflegestelle wurden die Tiere nun gesundheitlich untersucht: Die zwei Eselstuten sind, wie das Pony, sehr übergewichtig. Die Hufe beider Esel sind in einem sehr schlechten Zustand. Beide Esel sind ein wenig scheu. Die Wurmkur haben sie nun schon erhalten, Hufschmied, Tierarzt, Pferdendentist habe die ersten Behandlungen durchgeführt.



Nachdem Pony Suse in ihrer Pflegestelle ankam, wurde festgestellt, dass sie nicht zufällig als letztes Pony (siehe Sarah und Liese) übrig blieb. Sie hat Schnabelhufe, es sind in den hellen Hufen deutliche Einblutungen zu sehen, und sie läuft sehr schlecht und auch ungerne: Verdacht auf schwere Hufrehe. Auch für Suse wurden wie bei den Eselstuten alle Maßnahmen für den Gesundheitscheck eingeleitet. Zudem hat die Suse (ca. 25 Jahre alt) schwerste Atemprobleme.

Die erste Verordnung des Tierarztes waren Lungenspülungen in einer Tierklinik. Leider sprach Suse anfangs auf die Behandlung in keinsten Weise an. Die Behandlung musste sogar wegen heftiger Hustenanfälle von Suse abgebrochen werden. Sollten die Lungenspülungen nicht mehr fortgesetzt werden können, müsste Suse eingeschläfert werden. Auf eine neue Behandlung mit einem anderen Medikament sprach Suse zum Glück an, und ihr Zustand stabilisierte sich. Letztlich konnte sie erfolgreich behandelt aus der Klinik entlassen werden, wobei dort auch eine Zahnbehandlung vor Entlassung gemacht wurde. Auf den Hufrontgenbildern ist eine ordentliche Rotation des Hufbeins zu sehen, der Hufschmied wurde davon entsprechend unterrichtet und wird daran arbeiten. Nun bleibt zu hoffen, dass die Atemprobleme endgültig auskuriert werden können und die Hufe das Pony bald wieder ohne Schmerzen tragen.



Suse ließ sich tapfer in der Tierklinik untersuchen



Die viel zu langen Hufe wurden vor Abgabe noch schnell gekürzt



Warten mit Notmuli Emma in der Tierklinik

Hufrehe – Teil I

Von Hanno Pilartz

Hufrehe ist auch bei den Esel- und Mulihaltern ein Dauerthema, bei dem über Ursachen, Behandlungsmöglichkeiten und Folgen diskutiert wird.

Wir möchten dieses Thema in den nächsten Ausgaben unseres Infoheftes aufgreifen und in mehreren Teilen einen Bericht von unserem Mitglied *Hanno. M. Pilartz* veröffentlichen.

Neue Forschungen und was Halter von Huftieren zur Vorbeugung und im akuten Fall tun können.

Worum geht es?

Immer mehr "rätselhafte" Hufrehe-Fälle fallen "völlig untypisch" in die vegetationsarmen Wintermonate. Während man in den U.S.A. und in Australien weitgehend zu wissen scheint, dass nicht Fruktane, sondern Zucker und Stärke insgesamt über den Insulin-Stoffwechsel auch ohne Darmgeschehen Hufrehe auslösen, hängt man in Deutschland immer noch an Fruktanen als Ursache und gibt gefährliche Empfehlungen zur Weidezeit nach Frostnächten heraus. Aktuell laufen zwei spannende Forschungsvorhaben zum Thema Hufrehe in Deutschland.

Hufrehe ist ein Schreckgespenst.

Kaum eine Krankheit von Huftieren verursacht dem Tier so höllische Schmerzen, und dem Tierbesitzer so viele schlaflose Nächte. Es handelt sich dabei um einen entzündlichen Prozess in den Lederhäuten des Hufes. Medizinisch gesehen ist das keine Krankheit, sondern ein Symptombild, welches sehr unterschiedliche Ursachen haben kann. Man muss sich vorstellen, dass der unterste und kleinste Knochen des Beines mit einer Art dauerelastischen Verbindung im Hornschuh des Hufes aufgehängt ist.



Anatomisch ist diese Art Aufhängung durchaus mit dem Nagelbett am menschlichen Finger vergleichbar. Genau wie unser Fingernagel kann die Hornwand des Hufes an dieser dauerelastischen Verbindung herunter wachsen.

Es gibt aber einen entscheidenden Unterschied zwischen Huf und Fingernagel. Auf dem Huf lasten z.B. im Galopp etliche Tonnen Gewicht, selbst im Stand kann das bei sehr schweren Tieren noch eine Dauerlast von gut 200 kg sein. Im Gegensatz zum Menschen hat ein Huftier kaum die Möglichkeit, diesen Aufhängeapparat für längere Zeit zu entlasten. Es kann nicht lange liegen.

Um die Schmerzen bei Hufrehe zu ermessen stelle man sich vor, man habe sich den Daumen nagel mit einem Hammer blau geschlagen und müsse nun Handstand auf diesem Daumen machen!

Eine vergleichsweise harmlose, heute seltene Ursache ist die Überlastungsrehe. Früher nannte man sie auch Pflasterrehe oder auf Englisch „road founder“, weil sie z.B. nach langem Traben von Kutschpferden auf Straßenpflaster auftrat. Heute kommt es eher zur Überlastungsrehe, wenn das „gegenüber liegende“ Gliedmaße verletzt ist. Tiere, die z.B. einen sehr schmerzhaften Hufabszess am rechten Vorderhuf haben, können durch eine Überlastung des linken Vorderhufes dort eine meist leichte Rehe bekommen.



Weiter stehen Vergiftungen zahlreicher Art im Verdacht, eine Hufrehe auslösen zu können. Am bekanntesten ist die Geburtsrehe, durch ein Verhalten der Nachgeburt kommt es zu einer durch eigenes, absterbendes Gewebe verursachten Hufrehe. Über Ursache und Wirkung weiß man bis heute wenig.

Esel verdienen besondere Beachtung

Besonders problematisch sieht es bei Eseln aus.

Zum einen sitzen bei ihnen die Speckpolster oft anders als bei Ponys/Pferden nicht unbedingt auf den Rippen sondern zumeist am Hals und an der Kruppe und werden daher nicht immer als solche erkannt.

Zum zweiten zeigen Esel Schmerzen nicht so deutlich wie Pferde, einzelne leichte, schleichende Reheschübe werden von den Besitzern sehr oft übersehen. Zeigt ein Esel dann doch einmal starke Schmerzen, zeigen Röntgenaufnahmen der Hufe, dass da schon seit langer Zeit Hufrehe unbemerkt ihr zerstörerisches Werk getrieben hat.

Ursachenstreit

Die weitaus verbreitete Form der Hufrehe ist die Fütterungsrehe. Hierzu gibt es eine Anzahl von sich widersprechenden Lehrmeinungen. Bis vor etwa 10 Jahren war man in Deutschland einhellig der Meinung, der Verursacher wäre zu viel Eiweiß, weil Fütterungsreihen entweder nach einer Plünderung der Haferkiste oder auf frischem, grünem Frühlingsgras auftraten. Auch Histamin wurde schon als Verursacher vermutet.

Der auch in Deutschland bekannte australische Hufrehe-Forscher Dr. Christopher Pollitt wies bereits in 2001 nach, dass man Hufrehe mit der Verabreichung von Fruktanen auslösen kann. Das sind langkettiger Zuckermoleküle, die im Gras eine Speicherform des durch die Photosynthese gebildeten Zuckers darstellen. Zucker ist der Stoff, der Pflanzen wachsen lässt. Unter bestimmten Bedingungen wird Zucker gebildet, aber ein Pflanzenwachstum ist nicht möglich, z.B. weil es zu kalt ist (Frostnächte im Frühjahr) oder weil es an Wasser fehlt. Dann speichert das Gras Zucker in Form von Fruktanen.

Langkettigen Zuckermoleküle sind in der Equidenverdauung nicht so leicht aufzuschließen, man stellte die Theorie auf, dass zu viel davon im Dickdarm des Tieres ein sog. „Darmgeschehen“ (Dysbiose) auslöst. Durch das massive Absterben von Darmbakterien und ein Durchdringen von den dabei entstehenden Giftstoffen durch die Darmwand würde das dramatische Geschehen in den Hufen auslöst.

Der Hufreheforscher Pollitt zeichnet sich dadurch aus, dass er im Abstand von wenigen Jahren seine eigenen Theorien – zumeist durch tierschützerisch fragwürdige Experimente untermauert – komplett auf den Kopf stellt.

Seine letzte mir bekannte Kehrtwendung erfolgte mit Unterstützung von Asplin und McGowan, man verabreichte gesunden, schlanken Ponys Insulin und löste damit zuverlässig Hufrehe aus. Und zwar ohne jegliches Darmgeschehen....

Insulin als Auslöser von fütterungsbedingter Hufrehe passt weitaus besser als alle bisherigen, eigentlich veralteten Theorien zur Wirklichkeit. Denn beim Insulinstoffwechsel spielen Zucker und Stärke eine entscheidende Rolle.

Fruktane gehören auch dazu, sind aber nicht allein verantwortlich. Und das erwähnte Darmgeschehen ist vermutlich oft, aber durchaus nicht immer eine Begleiterscheinung, aber wahrscheinlich kein Glied in der Ursache-Wirkungs-Kette.

Ob Zucker aus Rüben, wie er in melassierten Industriefuttermitteln häufig zugesetzt wird, Fruchtzucker aus Äpfeln, Möhren oder Gras, Stärke aus Getreide oder Brot, all das regt durch einen hohen Glucoseblutwert die Insulinproduktion der Langerhans-Inseln in der Bauchspeicheldrüse an.

Insulin ist ein lebenswichtiges Hormon. Es hilft, Blutzucker entweder in Muskelzellen oder in Fettgewebe einzulagern. Deshalb produziert der Organismus von Equiden im Herbst besonders viel davon, damit die Tiere sich leichter eine Speckschicht für den Winter zulegen können. (Bei „rästelhaften“ Reheschüben im Spätherbst und Winter ist dieser Effekt wohl der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt!)

Wird nun dauernd zu viel Zucker und Stärke durch die Nahrungsaufnahme als Glukose ins Blut des Pferdes befördert, können weder Muskeln noch Fettgewebe genug davon aufnehmen. Der das Insulin produzierenden Bauchspeicheldrüse fehlt quasi die Antwort „Stopp, es reicht“ durch ein Sinken des Zuckerspiegels im Blut. Sie produziert immer weiter, mit dem Ergebnis einer Hufrehe.

Zuckergras, Bewegungsmangel und Unvernunft

Der typische Hufrehe-Esel ist ein schneckenfetter Esel auf einer ratzegrünen Weide, welcher zusätzlich noch täglich reichlich Müslifutter oder Hafer von seinem wohlmeinenden Besitzer bekommt. Das Tier wird kaum bewegt, weil der Besitzer keine Lust oder keine Zeit hat. Ausreichend Bewegung durch eine große Herde und/oder eine große Weide gibt es auch nicht. Tragisch ist, dass auch ein dickeres Tier bei ausreichend Muskularbeit noch Glukose aus dem Blut fort schafft, wenn – ja, wenn es denn wenigstens genug Bewegung hätte...

Leider hat sich das Gras auf unseren Weiden in den letzten 30-40 Jahren grundlegend verändert. Es wurden vor allem für Milchkühe Hochleistungs-Grassorten mit sehr hohem Zuckergehalt gezüchtet. Denn die ersten Hochleistungs-Milchkühe sind verhungert, weil man gar kein angemessenes Futter für ihre enorme Milchleistung hatte. Das ist heute anders, Hochleistungsgräser haben alle Standorte mit ausreichendem Stickstoffangebot erobert – egal, ob als Chemiedünger aufgebracht oder natürlich vorhanden. Die Preise für Milch, Butter und Käse sind in den letzten Jahrzehnten, so wie die Preise für andere Lebensmittel auch, ständig gefallen. Unsere geliebten Pferde und Esel zahlen immer öfter durch Hufrehe den Preis für unsere Gier nach billigen Lebensmitteln.

Ein weiterer Grund für die immer mehr zunehmenden Hufrehe-Fälle ist aber auch grenzenlose Unvernunft der Huftier-Besitzer. Viele glauben, Gras und Heu wären für ein Huftier so etwas wie Nudeln oder Kartoffeln für den Menschen. Also müsse da unbedingt noch Getreide – am besten als Müsli-Futter – dazu.

So gibt man den vielen leichtfutterigen Eseln, die eigentlich gar nicht auf unsere Weiden mit nährstoffreichen Böden passen und sowieso schon durch moderne Hochleistungs-Grassorten hoffnungslos überversorgt sind, quasi den letzten, oft entscheidenden „Schubser“ Richtung Hufrehe.

Isländer, Haflinger, Esel, Mulis, Koniks und ähnlich leichtfutterige Tiere kann man auf fetten Weiden in Flussniederungen oder fruchtbaren Tälern und Ebenen nur artgerecht halten, wenn man sie entweder täglich acht Stunden hart arbeiten lässt, oder die Weidezeit stark begrenzt UND außerhalb der Weide möglichst spät geworbenes Heu von mageren Böden aus im Zweifel weiter entfernten Höhenlagen füttert.

DAS ist leider ein weiterer verhängnisvoller Irrtum vieler Pferde- und Eselhalter: HEU IST HEU, oder? Hauptsache, es riecht nicht muffig und staubt nicht, gell?

Dabei kann Heu im Energie-Gehalt zwischen 6,5 und fast 10 Megajoule schwanken. Der Zucker- und Stärkegehalt schwankt noch erheblich stärker. Wie wir gelernt haben, ist Zucker ein Wachstumsmittel. Ist Gras aber im Sommer bereits gelb, wächst es kaum noch und enthält als Folge kaum noch Zucker.

Leider ist das Heu, wie es der Landwirt für seine Milch- oder Fleischrinder, seine Schafe und Lämmer haben will, für robuste, wenig genutzte Esel reines Gift. Lässt man sie nur lange genug davon reichliche Mengen fressen, werden viele von ihnen Hufrehe bekommen.

Lediglich Renn- oder Distanzpferde im Training, Zuchtstuten oder –hengste vertragen das gleiche Heu wie Kühe und Kälber!

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Was wurde aus Silas?

Ein Bericht von Christina Tröndlin

<<... schwer händelbar...sehr aggressiv ... geht gegen Tiere.... geht gegen Menschen... schon mehrere Tiere verletzt... Problem mit Männern... tritt schnell und gezielt....mag keine Hunde... hat Platzangst...unvermittelbar.>>

Silas wurde erstmalig im Jahr 2007 erwähnt, und das kleine Monstermuli war mir direkt sympathisch. So verfolgte ich seitdem, dank Beates Berichten im Maultierforum, seinen unglücklichen Weg.

Obwohl mir Silas irgendwie am Herzen lag und ich mir sicher war, ihm helfen zu können, führten alle Überlegungen mit gesundem Menschenverstand ausnahmslos zu einem klaren „Nein“. Mein Stall war voll und das Zusammenleben sehr harmonisch. Warum nun diesen Frieden stören und auch noch riskieren, dass ein Tier, oder schlimmer noch ein Mensch, verletzt wird? Außerdem ziehen schwierige Fälle naturgemäß immer mehr Aufmerksamkeit auf sich, und ich wollte nicht, dass ein anderes Tier deswegen zu kurz kommt. Auch waren meine Voraussetzungen weniger Kompetenz und Fingerspitzengefühl gewesen, dafür mehr Intuition und eine positive Einstellung. Soweit der Verstand.

Nach mehreren, leider gescheiterten Vermittlungs- und Vergesellschaftungsversuchen wurde im März 2009 die Sache für Silas dann doch sehr ernst. Meine Einstellung blieb die gleiche, noch dazu war ich schwanger, leider mit Komplikationen.

Im Mai 2009 wurde die Sache nicht nur ernst sondern auch dringlich, und so bot ich mich nach intensivem, offenem Austausch mit Heike und Beate doch als Pflegestelle an.

Erst kam ein Anruf von Beate. Dann kam Silas. Und dann mein Mann auf ein Wort.

Beate brachte mir Silas, was neben Zeit, Diesel und Nerven auch noch eine PKW-Kupplung kostete. So hatte wohl jede von uns ihrem Mann etwas zu erklären. Aber zurück zur Silas' Ankunft: Ich hatte

mich auf ein aggressives, 1,20 m großes Muli eingestellt und mich vorsorglich mit 2 Helfern, einer Gerte und festem Schuhwerk bewaffnet. Ein Blick in den Hänger lies mich schmunzeln, es war nur ein laufender Meter. Und hingegen aller Erwartungen (oder vielleicht sah er auch nur meine tiefe Überzeugung) ging Silas ganz ordentlich am Strick und wir brachten ihn in den Hengststall, wo er sich erst mal durch die Abtrennung mit seinen neuen Mitbewohnern bekannt machen sollte. Silas war total auf die Verteidigung seines Lebens eingestellt und fühlte sich eingesperrt sehr unwohl. Daher beschloss ich, ihn raus auf die Koppel zu den anderen zu lassen, damit er merkt, dass ihm niemand an den Kragen will. Meine beiden Zweijährigen sollten sich rührend um ihn kümmern, so gab es nur ein kurzes Gerenne und immer mal wieder ein paar Angriffe von Silas, die aber ins Leere liefen.





Das Wichtigste war jetzt Silas zu zeigen, dass er sich endlich sicher und wohl fühlen durfte: Er bekam 24 Stunden freie Bewegung, equidengerechtes Futter und zwei verspielte, freundliche Artgenossen, dazu meine Anwesenheit, aber nur meine Anwesenheit mit allen dazugehörigen Arbeiten rund um die Tiere. Nur sehr langsam fasste Silas Vertrauen, und der Kontakt wurde gesteigert, so wie er es zuließ.

Bald nahmen wir ihn auf kleinen Wanderungen mit und 2010 auf sein erstes Muli-treffen.

Mittlerweile ist Silas über zwei Jahre bei uns, und wir haben uns nicht nur auf Silas' Verhalten, sondern auch auf seine Größe eingestellt. Und um den Futterbedürfnissen aber auch dem Bewegungsdrang des Kleinen gerecht zu werden, wurde eine kleine Weide in eine Wüstenlandschaft umfunktioniert. Es gab immer mal wieder kleine Zwischenfälle, aber das Zusammenleben funktioniert gut. Er ist ein angenehmes Wandermuli geworden, läuft alleine, mit Hunden und auch in einer Gruppe mit fremden Eseln, Pferden und Maultieren, lässt sich bewusst überall anfassen und auch waschen, und beim Hufschmied war er von Anfang an ein Vorzeigemuli.

Er hat aber immer noch Probleme mit unbedachten Bewegungen oder Berührungen und tritt sofort und ohne Vorwarnung. Eine tierärztliche Versorgung lehnt er kategorisch ab. Manchen fremden Tieren gegenüber verhält er sich auch noch aggressiv. Aber alles in allem ist er viel angenehmer geworden. Den größten Erfolg bisher hatten wir dann beim diesjährigen Muli-treffen in der Eifel: Silas war schon das zweite Mal dabei. Diesmal versuchte ich es aber alleine mit ihm, ohne Eselkumpel. Morgens vor der Abfahrt steckte er völlig freiwillig seinen Kopf ins Halfter, stand erst ganz brav alleine im Pferdehänger, später dann gemeinsam mit den beiden großen Mulis Elco und Tobi auf der Weide, lies sich vom Gastgeber Hanno durchknudeln und verhielt sich auch ansonsten fast ganz brav. So hatten wir beide einen wirklich schönen Tag.

Momentan steht Silas mit NEH-Pflegemuli Charly und meinem Eselhengst Natan zusammen.

Pflegeleicht oder gar ein Verlassmuli wird er sicher nie werden, aber wir haben einen gemeinsamen Weg gefunden, ihn ins Herz geschlossen und als Familienmitglied aufgenommen. So darf er nun bleiben bis er umfällt.



Pflegestellen-News

Von Beate Merz

Heute möchte ich die Pflegestellen-News nutzen, um einmal aufzuzeigen, welche Bewegungen sich in den Pflegestellen der Noteselhilfe e.V. im Zeitraum vom 01.10. - 15.12.2011 ereigneten.

01.10.2011: Die Neuaufnahmen **Felix** und **Benjamin** ziehen von der Nordsee in ihre Pflegestelle in Nordrhein-Westfalen (Foto unter „Vermittlungstiere“)

04.10.2011 **Otti** ist vermittelt und zieht aus seiner Pflegestelle im Odenwald in sein neues Zuhause in Bayern zu einem bisher unter Pferden gehaltenen Eselwallach.



05.10.2011 Neuaufnahme **Geronimo** zieht innerhalb von Bayern in seine Pflegestelle



12.10.2011 **Else** wird für eine ambulante gynäkologische Untersuchung in die Uniklinik Gießen gebracht.



16.10.2011 **Emma** siedelt von ihrer bisherigen Pflegestelle im Ruhrgebiet in eine Pflegestelle im Paderborner Land in Offenstallhaltung, in der Hoffnung, so ihre Atemwegsprobleme schneller in den Griff zu bekommen und mit der Option, dass sie vielleicht für immer da bleiben kann.

18.10.2011 Kastration **Geronimo**, ambulant in einer nahegelegenen Klinik



19.10.2011 **Carlos** und **Lisa** ziehen aus ihrer Pflegestelle im westlichen Münsterland in ihr endgültiges Zuhause in Niedersachsen.



24.-26.10.2011 **Tobias** 3 Tage stationärer Aufenthalt in der Uniklinik Leipzig zwecks Kastration. (Fotos unter „Vermittlungstiere“)

29.10.2011 **Mona** zieht wieder in ihre „alte“ Pflegestelle an der Müritz ein.



14.11.2011 **Emma** ambulanter Aufenthalt in der Pferdeklinik zur Bronchoskopie

19.11.2011 Neuzugang **Thekla** aus Baden-Württemberg zieht in ihre Pflegestelle im bayrischen Odenwald ein.



20.11.2011 Die Neuzugänge **Sarah** und **Liese** aus Osthessen ziehen in ihre Pflegestelle in Rheinland-Pfalz ein. (Foto Seite 7)

22.11.2011 Neuzugang Pony **Suse** aus Osthessen zieht in ihre Pflegestelle im Paderborner Land ein. (Fotos Seite 8)

23.11.2011 **Emma** zur Nachkontrolle in der Pferdeklinik

23.-30.11.11 Pony **Suse** stationärer Aufenthalt in der Pferdeklinik wegen Behandlung starker Atemprobleme und Hufrehe

30.11.11 **Emma** kontrollmäßige Bronchoskopie ambulant in der Klinik

12.12.2011 **Samubaja** ist in der Nacht verstorben



Ein großes Problem stellt immer wieder die Organisation der Transporte dar. Wir benötigen mehr Helfer, die bereit sind, Tiertransporte für uns durchzuführen. Durch die gestiegenen Benzinpreise schlagen sich solche Transporte auch sehr auf unser Budget nieder. Reduzieren ließen sich diese Transporte sowie deren Kosten durch ein dichteres Netz an kompetenten Pflegestellen, so dass die Tiere nicht allzu weit transportiert werden müssten.

Daher freuen wir uns auf weitere Helfer!

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.
c/o Heike Wolke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,
Tel.: 01 51/53 76 46 05,
Email: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Nicole v. Hoerschelmann, Honigholz, 24601 Belau, Tel.: 045 26/33 79 40, Email: nvh@gmx.de

Heike Wolke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern, Tel.: 03 58 76/4 14 27, Email: eselhof-nechern@arcor.de

Das Mitteilungsblatt der Noteselhilfe e.V. lebt von den Beiträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder und Freunde. Sämtliche Rechte verbleiben bei den Autoren.

Redaktionsschluss für das April-Heft 2012 ist der 10. März 2012.

Unser Mitglied Sabine Deingruber

Ich möchte mich als Mitglied der Noteselhilfe kurz vorstellen.

Mein Name ist Sabine Deingruber, bin 43 Jahre alt, wohne in Vogtareuth, das liegt zwischen Rosenheim und Wasserburg, ungefähr 20 km vom Chiemsee oder 80 km südlich von München. Als Stammtischsprecherin arbeite ich seit 3 Jahren im Eselverein IGEM und seit 2 Jahren bin ich Mitglied der Noteselhilfe.



Sancho 4 Jahre

Tequila 6 Jahre

Tequila und Sancho, zwei Wallache, heißen meine lieben Zwergesel. Seit meiner Jugend faszinieren mich die Langohren. Diesen Traum realisierte ich mir vor ein paar Jahren.

Meine Langohren stammen aus der Region, genauso wie ich. Mit meinen Tieren verbringe ich den meisten Teil meiner knappen Freizeit. Außerdem besuchen wir noch gerne Eselfreude in ganz Bayern, mit denen wir auch gerne ausgedehnte Wanderungen unternehmen.

Eselbesitzer in meiner Nähe werden von mir mit Informationen und Erfahrungsaustausch betreut. Dabei werden immer wieder Themen über Haltung und Umgang mit den Eseln und Mulis angesprochen. Kritische Haltungsbedingungen werden mit Tierärzten, Heilpraktikern, Huforthopäden oder staatlichen Stellen in Bezug auf die praktische Haltung der Tiere vor Ort abgestimmt. Die Mitglieder der Noteselhilfe in meiner Nähe können auf meine Unterstützung in der restlichen Freizeit zählen. Die Arbeit des Vereins ist voll und ganz in meinem Interesse.

In Zukunft möchte ich einige Vorurteile über Esel abbauen. Auch die Besonderheiten der Mulis möchte ich in die Breite bringen.

Sabine Deingruber, Vogtareuth

„Ich, Rocky!“ – Eselfohlengesellschaft gesucht und glücklicherweise auch gefunden!

Von Irmgard Pross-Kohlhofer

Hallo! Ich bin der Eselwallach Rocky!

Vor zwei Wochen stand meine Besitzerin Claudia auf ihrem Balkon, von dem aus sie eine gute Sicht auf meine Eselweide hat. Ich war richtig glücklich, denn mein Wunsch mit einem ebenfalls jungen Esel aufzuwachsen, war in Erfüllung gegangen. Jetzt habe ich einen Freund namens Ferdinand zum Spielen und toben.

Aber nun von Anfang an:

Die Eselherde meiner Besitzerin Claudia bestand anfangs aus zwei Stuten, eine davon trächtig, so kam im Frühjahr 2011 mein Freund Ferdinand auf die Welt. Schnell merkte meine Besitzerin, dass die zwei "Damen" ihre Zeit lieber mit fressen und dösen verbringen oder einfach nur in Ruhe gelassen werden wollten als mit einem kleinen Eselhengst herumzutollen. Ferdinand forderte aber auch ganz zu Recht seine Spielzeiten ein, so dass einem die Mama Feli fast schon leidtun konnte.

Da meine Besitzerin Claudia immer wieder die Internetseite von der Noteselhilfe anschaut, ist ihr bei den zu vermittelnden Tieren ein süßer, wuscheliger, dunkler Eselwallach aufgefallen: Ich, Rocky. „Ein Eselwallach, ein Jahr alt, lernt das Esel-ABC, menschenbezogen und freundlich, nur in Eselfohlengesellschaft zu vermitteln.“ Es war mein Inserat.

Fast täglich hat sie sich mich angeschaut und sich dann mit ihrer Familie besprochen. Ein Gespräch mit guten Bekannten hat ihr dann sehr weiter geholfen. Andrea und Hans, langjährige aktive Eselbesitzer, erklärten sich bereit, sie bei der Erziehung und Pflege des Neuzugangs zu unterstützen. An Andrea schreibt Claudia: Vielen Dank hier an dieser Stelle für die Unterstützung!

Somit hatte Claudia ein gutes Gefühl, den Bedürfnissen der dann ja vier Esel gerecht zu werden. Nach Gesprächen mit dem Vorstand der Noteselhilfe und einer sehr positiven Vorortkontrolle stand also meinem Einzug nichts mehr im Wege. I-Ah; Rocky darf kommen!

Kaum angekommen in meinem neuen Zuhause habe ich mich gleich ganz wohl gefühlt. Ferdinand war ganz interessiert und hat mich beschnuppert. Mira und Feli, die zwei Stuten, war es mehr oder weniger egal. Fressen musste ich anfangs getrennt, da verstand Feli gar keinen Spaß. Jetzt weiß ich auch, wie ein Esel ausschlagen kann.





Ui, Ui, Ui!

Nun bin ich schon mehr als drei Monate hier und alles hat sich wunderbar eingespielt.

Mein Tagesablauf: 8.00 Uhr Fütterung zu viert in der Gruppe, nur noch kurzes Geringel, aber jeder darf mitfressen.

Vormittags in der Weidezeit auf die Weide, jetzt im Winter auf den Sandpaddock.

Feli und Mira dösen, Ferdinand und ich "helfen" beim ausmisten (im Weg stehen, Besen umschmeißen, Schubkarren umwerfen – das macht Freude!).

Andrea kommt zur Eselkörperpflege und zur Eselschule; geübt wird z.B. Gehen am Führstrick, Rückwärtsgehen, seitlich zu weichen und auf Kommando stehen zu bleiben. Lernen finde ich spannend. Mittagspause mit Fütterung ist aber meine liebste Beschäftigung. Nachmittagspro-

gramm (abwechselnd): Besuch von Kindern, diese reiten auf den Stuten, Fellpflege, Übungen/Bodenarbeit, Knabbern an Tannenzweigen oder Besuch von Andrea und Hans mit ihren Eseln Beppo und Maxl. Das ist dann immer ein Begrüßungsgeschrei: Sechs Esel auf einem Platz, da ist es gar nicht mehr langweilig!

Ich und Ferdinand haben uns schon öfters gegenseitig das Fell gepflegt. Ich glaube dass wir wirklich gut zusammenpassen und es für die Eselherde gut passt. Ich bin jedenfalls glücklich darüber, dass mir die Noteselhilfe e.V. ermöglicht hat, mit einem jungen Eselfohlen in diesem für mich schönen neuen zu Hause aufwachsen zu dürfen.

Wir zwei haben uns bereits im wilden Galopp gegenseitig verfolgt, gejagt oder - wie man so schön sagt - unseren Spieltrieb ausgelebt.

Unser Infoheft hat einen Namen

Aufgrund unseres Aufrufes in der letzten Ausgabe der Noteselhilfe-Info kamen zahlreiche Namensvorschläge für unser Heft. Die meisten Stimmen bekam der Name „**Notesel-Kurier**“.

Diesen Namen wird daher unser Heft ab dieser Ausgabe tragen.

Unter allen Einsendern wurde als Preisträger Frau Melanie Huber aus Weißenburg-Suffersheim gezogen. Herzlichen Glückwunsch.

Unsere Vermittlungstiere

Tobias



Tobias, geb. 1995, 110 cm , kam im September 2011 als Hengst in unsere Pflegestelle und wurde hier kastriert.

Er läuft brav am Halfter, lässt sich Putzen, gibt Hufe, lässt sich problemlos verladen, ist ein sehr freundlicher Esel. In der Herde verteidigt er eisern sein Futter, das teilt er nicht. Sozialverhalten in einer Herde ist etwas Neues für ihn, da er einige Jahre in Einzelhaltung gelebt hat. Hier brauchte er nicht teilen. Er lernt nun, wieder Esel sein zu dürfen.

Tobias ist gesund, geimpft, entwurmt, die Zähne wurden kontrolliert. Er hat natürlich einen Equidenpass und ist gechippt. Tobias lebt in einer Pflegestelle in Sachsen-Anhalt

Geronimo



Geronimo, geb. 2007, 133 cm, musste von seinem Besitzer abgegeben werden, da er zu laut für die Nachbarn war, da er separat von 2 anderen Wallachen gehalten wurde. So zog Geronimo im Oktober 2011 in eine Pflegestelle der Noteselhilfe, wurde sofort kastriert und natürlich auch gründlich untersucht. Nun lebt er als Wallach in seiner Pflegeherde aus Stuten und Wallachen, hat sich hier sehr gut integriert und zeigt keinerlei hengstiges Verhalten mehr.

Geronimo ist ein sehr kluger, fleißiger, lern- und laufwilliger Esel, der sehr viel Spaß bei der Bodenarbeit hat. Er lernt neue Lektionen sehr schnell .

Er läuft brav am Halter, lässt sich Putzen, gibt Hufe, ist ein sehr freundlicher Esel. Leider hat er an allen 4 Füßen Fehlstellungen und hinten links leichte Arthrose. Seine Hufe werden jetzt huforthopädisch behandelt, so dass eine gewisse Besserung der Stellung das Ziel sein wird. Somit sollte er dann problemlos und beschwerdefrei laufen können, wird jedoch nicht zum Einsatz als Reit- und Fahresel geeignet sein. Wanderungen und Spaziergänge, Bodenarbeit, Zirkuslektionen etc. wird er jedoch mit Freude machen.

Geronimo ist geimpft, entwurmt, die Zähne wurden kontrolliert und bearbeitet. Er hat natürlich einen Equidenpass und ist gechippt.

Die neuen Halter erhalten mit Vermittlung das tierärztliche Gutachten, die Röntgenaufnahmen und die Ergebnisse der Laboruntersuchung.

Geronimo lebt derzeit in einer Pflegestelle in Bayern.

Manika



Manika ist eine 1990 geborene, 135 cm große Großeselstute. Dieses übergroße Kuscheltier mit einem Stockmaß von 135 cm möchte am liebsten den ganzen Tag geknuddelt werden. Überall, wo Menschen sind, ist auch Manika. Sie genießt besonders Sonnenbäder und kurze Spaziergänge.

Manika ist halfterföhrig, den Umgang mit Kindern gewohnt, lässt sich putzen und gibt immer brav die Hufe. Sie ist äußerst selbstbewusst, fordert ihre Streicheleinheiten ein und genießt ihre täglichen Massagen.

Manika hat leider sehr starke Fehlstellungen an den Vorderbeinen und trägt aus diesem Grund orthopädische Beschläge. Durch diese hat sich ihre Stellung deutlich verbessern können, jedoch ist das leider nicht mehr komplett korrigierbar. Hinzu kommt, dass sie stark überbaut ist und einen Senkrücken hat. Aus diesen Gründen ist Manika nicht reitbar, kann nicht mehr angespannt werden und auch längere anstrengende Wanderungen sind nichts mehr für sie. Regelmäßige Spaziergänge hingegen genießt sie.

Für Manika suchen wir einen Platz bei Menschen, die einfach einen Esel zum Liebhaben suchen und sie mit viel Liebe verwöhnen. Aufgrund ihrer Fehlstellungen benötigt sie im Auslauf sowohl sehr festen als auch weichen Untergrund und einen Sandplatz für ihre Sonnenbäder. Natürlich darf Eselgesellschaft nicht fehlen. Ein eselerfahrener Huforthopäde und Tierarzt sollten ebenfalls in der Nähe sein, denn der Hufbeschlagn muss alle acht bis neun Wochen erneuert werden.

Manika lebt derzeit in einer Pflegestelle in Sachsen.

Termine

Messen/Veranstaltungen

19.-22.01.2012 - Messe Partner Pferd in Leipzig, Halle 3
20.-29.01.2012 - Grüne Woche Berlin

Für beide Veranstaltungen werden noch Standhelfer gesucht!!!

24.-25.03.2012 - Mitgliederversammlung der Noteselhilfe e.V. in Melsungen

Kurse „Grundlagen der Esel- und Mulihaltung“

10.-11.03.2012 –in 02627 Nechern, Kursleiter Ralf und Heike Wolke
31.03.-01.04.2012 – in 83059 Kolbermoor, Kursleiterin Irmgard Pross-Kohlhofer
07.-08.04.2012 – in 14621 Paaren, Kursleiterin Christine Möller
14.-15.07.2012 – in 14621 Paaren, Kursleiterin Christine Möller
29.-30.09.2012 – in 02627 Nechern, Kursleiter Ralf und Heike Wolke
27.-28.10.20102 – in 83059 Kolbermor, Kursleiterin Irmgard Pross-Kohlhofer

Informationen und Anmeldung unter www.noteselhilfe.org/kurse.htm

Anjo



Anjo, geb. 1990 ist ein 115 cm großer, brauner Maultierwallach, dem die letzten Jahre leider nicht viel gutes gebracht haben. Seit August 2010 lebt er in einer Pflegestelle der Noteselhilfe im bayrisch-hessischen Odenwald und zeigte sich hier von Anfang an als sehr souveräner, unerschrockener, netter und dem Menschen zugewandter Kerl.

Über seine eigentliche Herkunft wissen wir nicht viel. Seine letzte Besitzerin hat ihn wohl aus ziemlich üblen Verhältnissen geholt, in der Hoffnung, ihn einmal Reiten zu können. Leider hielt sie ihn

trotz seiner Rehe - Vorerkrankung durchweg auf der Weide, und die Hufe erhielten nicht die entsprechende Behandlung.

In der Pflegestelle wurde er geröntgt, und in regelmäßigen, kurzen Abständen wird eine fachmännische Hufbearbeitung durchgeführt. Leider war das Ergebnis der Röntgenuntersuchung schlechter als befürchtet – Hufbeinsenkung, Hufbeinrotation um mindestens 15° und das Hufbein beginnt bereits, sich aufzuwölben.

Wir suchen für Anjo daher einen Platz bei erfahrenen Haltern, bei denen er möglichst keinen bzw. sehr stark eingeschränkten Weidegang hat und seine Hufe weiterhin fachmännisch durch einen entsprechend erfahrenen Hufpfleger behandelt werden. Anjo ist entwurmt, geimpft, gechipt, hat einen Equidenpass, und die Zähne sind kontrolliert.

Da Anjo sehr auf Ponys/Pferde geprägt ist, könnten wir uns für ihn einen Platz unter Pferden/Ponys sehr gut vorstellen.

Anjo kann nicht geritten oder gefahren werden. Kleinere bis mittlere Wandertouren sollten - evtl. mit Hufschutz - möglich sein. Trotzdem freut er sich über Beschäftigung, viel Liebe und Zuwendung.

Charly



Charly , geb. 1990, 100 cm, ist ein bildhübscher, temperamentvoller und pferdiger Maultierwallach.

Charly lässt sich überall anfassen. Er steigt Treppen, trabt an der Hand, ist neugierig und arbeitswillig. Dabei bettelt er jedoch noch und knappt hin und wieder auch mal. Liebevoller Konsequenz ist für das kleine Temperamentsbündel wichtig.

Fremden und besonders Männern gegenüber ist er noch misstrauisch. Aufgaben erfüllt er gerne und gut, solange sie ihn nicht langweilen und das geht bei seiner Intelligenz sehr schnell. Charly braucht sehr viel Bewegung und am besten einen gleichwertigen Partner.

Wer den Border-Collie unter den Mulis sucht, ist bei Charly an der richtigen Adresse. Momentan steht Charly mit einem Eselwallach, einem Eselhengst und einem Maultier zusammen. Für den Eselwallach interessiert er sich nicht wirklich. Charly ist äußerst futterneidisch und verteidigt jeden Halm. Eine Vergesellschaftung mit einem Haflinger ging beim Vorbesitzer schief. Charly sollte an einen Platz mit viel Auslauf, reichlich Beschäftigung und Muli-Know How.

Charly lebt derzeit in einer Pflegestelle im westlichen Rheinland-Pfalz.

Georg



Muliwallach, geb. 2009, 115 cm, dessen erste Erfahrungen mit Menschen allerdings nicht sehr positiv waren. Deshalb ist er bei fremden Menschen, sowie bei unbedachten, schnellen Bewegungen nach wie vor sehr ängstlich. Doch die Gewöhnung an ihm unbekannte Menschen geht sehr schnell. Man muss ihm nur Zeit und Gelegenheit geben, seine Neugier und grundsätzliche Kontaktbereitschaft nie durch zu schnelles Annähern an ihn zu überfordern.

Georg ist enorm neugierig und aufgeschlossen, besonders allem Neuen gegenüber (wenn auch nur in kleinen, aufeinander aufbauenden Portionen, damit die Flucht tendenz nicht über die Wissbegier siegt). Er lernt außerordentlich schnell. Neue Lektionen sitzen meist schon nach wenigen, gut vorbereiteten Versuchen, bereits nach einer Nacht des "Nachdenkens" oftmals überraschend vollständig. Die Ausbildung von Georg macht somit große Freude, denn er belohnt einfühlsames Vorgehen und gut aufeinander abgestimmte Lektionen mit sehr schnellen Erfolgen.

Sobald er Vertrauen zu einem Menschen gefunden hat, ändert sich sein Verhalten in kurzer Zeit von Flucht auf aktive Annäherung an den Menschen. Wenn Georg seine Ängste vor bestimmten Sachen überwunden hat, wird er – wie alle Jungtiere – schnell auch etwas keck und will dann seinen Kopf durchsetzen. Das gerade gut gelernte Kommando des Menschen wird dann ignoriert. Von ihm vertrauten Menschen lässt sich Georg problemlos aufhalftern und anbinden. Dann sind auch Hufe kratzen, schneiden und raspeln weitgehend problemlos, wenn der Mensch die Handgriffe in stets der gleichen Weise vornimmt. Georg geht sehr gerne spazieren und entdeckt dabei gerne Neues.

Um Kanaldeckel macht er derzeit noch einen großen Bogen, aber mit ein wenig Training wird dies und viele andere "Gefahren" bald kein Problem mehr darstellen. Aus unserer Beobachtung heraus braucht Georg einen einfühlsamen, gelassenen Menschen mit Erfahrung in der Ausbildung von Jungtieren. Die erste Aufgabe des neuen Halters sollte darin liegen, „Georg“ in fein dosierten Lektionen seine grundsätzliche Angst vor fremden Menschen, ungewohnten Berührungen und den „vielen mulifressenden Gefahren des Alltags“ zu nehmen. Gleichzeitig wird die größere Herausforderung - wie bei allen Jungmulis - wohl darin liegen, seinen ganz natürlichen aufkeimenden pubertären Protest in den nächsten Jahren mit sehr viel liebevoller Konsequenz in die richtigen Bahnen zu lenken. Sein Mensch sollte also über genügend Erfahrung mit Jungtieren verfügen, um den rasch wechselnden Gemütszustand (Furcht oder Auflehnung) sehr schnell richtig einschätzen zu können. Dadurch kann man dann für ihn jeweils angemessen und berechenbar reagieren.

Georg wird sich sehr gut als leistungsbereites Freizeittier zum Beispiel für Wanderungen eignen, wenn er seine pubertäre Sturm- und Drangphase unter Anleitung des Menschen erfolgreich hinter sich gelassen hat.

Er verträgt sich mit Mulis und Eseln. Katzen ignoriert er. Kindern gegenüber ist er sehr aufgeschlossen, so lange sie sich nicht in hektischen Bewegungen annähern. Zudem ist er geimpft, entwurmt, gechippt und hat natürlich einen Equidenpass. Georg lebt derzeit in einer Pflegestelle in Sachsen.

Jeanny



Jeanny ist ein 95 cm großes 1984 geborenes Schmutzgeleselchen. Sie wird regelmäßig entwurmt und geimpft, ist gechippt und hat einen Equidenpass.

Jeanny hat in ihrem Leben einige Reheschübe erlebt. Dadurch sind ihre Hufe zum Teil geschädigt. In guten Phasen läuft sie gern „barfuß“; wenn es ihren Füßen etwas schlechter geht, muss sie tagsüber ihre Hufschuhe tragen. Damit läuft sie dann aber sehr gut und hat keinerlei Probleme mehr.

Ihre Hufe müssen wie bisher auch weiterhin in regelmäßigen relativ kurzen Abständen von einem erfahrenen Hufschmied bearbeitet werden. Ihre maßangefertigten Hufschuhe bringt Jeanny mit.

Jeanny sollte kein Grünfutter, Getreide oder anderes reichhaltiges Futter erhalten. Neben der Gefahr eines neuen Reheschubs wäre auch zu viel Körpergewicht auf den geschädigten Hufen sehr schmerzhaft für sie. Bisher wurde ihr Gewicht gut im Griff gehalten, indem sie lediglich gewaschenes Heu, etwas Stroh und ab und zu ganz wenig Mineralfutter erhalten hat. Mehr sollte sie auch in ihrem neuen Zuhause nicht bekommen.

Jeanny ist sie ein sehr netter, braver und äußerst gut erzogener Esel. Sie macht gerne gemütliche Spaziergänge und auch von kleineren Kindern lässt sie sich gut führen. Sie ist eher die Schüchterne, Zurückhaltende und geht jeder Konfrontation aus dem Weg.

Wir suchen für dieses liebenswerte Langohr einen guten Platz bei verständigen Menschen, welche vor allem Zeit und viel Eselverstand mitbringen, sowie mit ihrer Einschränkung gut umgehen können und in der Fütterung konsequent sind. In ihrem neuen Zuhause genügt ein großer, trockener, eben befestigter Auslauf mit wenigstens einem Artgenossen. Weidefläche ist nicht erforderlich. Eine Koppel benötigt sie auch nicht.

Jeanny lebt derzeit in einer Pflegestelle in Baden-Württemberg.



Max-Theodor



Max-Theodor, geb. 2008, 120 cm, kam im Oktober 2010 in eine Pflegestelle der Noteselhilfe e.V., ohne jegliche Ausbildung mit dem Feindbild Mensch im Kopf und ohne jegliches Sozialverhalten in einer Equidenherde.

Seine Pflegemutti hat sich von Anfang an sehr intensiv mit ihm beschäftigt, so dass er mittlerweile gelernt hat, dass Menschen auch ganz toll sein können. Seine neue Herde hat ihm ebenfalls all das beigebracht, was ein Muli wissen sollte.

Mittlerweile geht Max-Theodor brav am Halfter, kommt auf Zuruf, lässt sich streicheln und ist sehr interessiert und lernwillig. Einzig das Hufe geben klappt noch nicht richtig. Aber auch daran wird fleißig gearbeitet, so dass Max-Theodor bald vermittelt werden kann.

Max-Theodor ist geimpft, entwurmt, gechippt, hat einen Equidenpass, die Hufe sind gemacht, ebenso die Zähne. Er ist ein junger, gesunder Maultierwallach mit Taten-drang, der auf einen neuen Halter wartet mit viel Zeit und Freude an Bodenarbeit, Wandern etc.

Max-Theodor lebt derzeit in einer Pflegestelle in Rheinland-Pfalz.

Charly



Charly , geb. 1991, 100 cm, ist ein sehr braver, sehr umgänglicher Esel, der auch Kinder gewohnt ist. Er geht brav am Halfter, gibt die Hufe.

Leider ist er aufgrund seiner bisherigen Haltung nicht nur deutlich zu dick, er leidet unter chronischer Hufrehe verbunden mit einer starken Hufbeinrotation und -senkung. Er muss daher zukünftig größtenteils grasfrei mit stark begrenztem Weidegang gehalten werden und sich nach erfolgter, sehr aufwendiger Hufbearbeitung viel bewegen, damit er kräftig abnimmt. Zum Kutschefahren und Reiten ist er nicht geeignet, aber sicher für schöne Spaziergänge und Schmuseeinheiten.

Charly ist am Equinen-Cushing-Syndrom erkrankt und bekommt Medikamente. Die Kosten für die Medikamente betragen ca. 20-30 Euro im Monat. Mit diesen Medikamenten kann er beschwerdefrei leben, braucht diese aber sein ganzes Leben lang.

Charly lebt derzeit in einer Pflegestelle im bayrisch-hessischen Odenwald.

Arielle



Arielle, geb. 1990, 100 cm, kam im Juni 2011 aus einem Streichelzoo, dem leider die Gelder gestrichen wurden. zu uns.

Arielle ist eine gesunde Zwergeselstute, die Kinder gewohnt ist, lässt sich anfassen, streicheln, gibt die Hufe. Das Führen am Halfter hat sie in der Pflegestelle gelernt und genießt nun so auch Spaziergänge und entdeckt dabei immer wieder viele neue Dinge.

Für Arielle suchen wir einen Platz, an dem sie evtl. mit gleichaltrigen Eseln leben kann und die Menschen sich Zeit für sie nehmen.

Arielle lebt derzeit in einer Pflegestelle in Brandenburg.

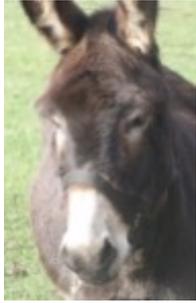
Unsere Pflgetiere, welche noch nicht zur Vermittlung stehen, da die Behandlungen/Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Aber auch diese Tiere freuen sich schon jetzt auf gute Aussichten und auf das Kennenlernen ihrer neuen Halter:

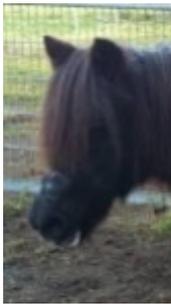
Jessie	Bei uns seit	August 2011
	Herkunft	unbekannt
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	ca. 1986
	Stockmaß	105 cm
	Farbe	Grau
	Standort	Nordrhein-Westfalen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	Verträgt sich mit Eseln und Mulis, andere Tiere nicht bekannt
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich
Sonstiges	sehr brave ältere Dame, nur in hufrehegerechte Haltung, benötigt Medikamente (ECS)	

Cindy	Bei uns seit	August 2011
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	1996
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	Schecke
	Standort	NRW
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, nicht mit Pferden, Hunden und Ziegen
	Verhalten Menschen gegenüber	Fremden gegenüber zurückhaltend
Sonstiges	genießt Spaziergänge, muss unbedingt abnehmen, wird nur mit Max gemeinsam vermittelt	

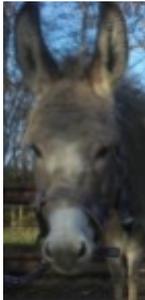
Max	Bei uns seit	August 2011
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2002
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	grau
	Standort	NRW
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, nicht mit Hunden und Ziegen
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich
Sonstiges	Genießt Spaziergänge und Wanderungen, muss unbedingt abnehmen, wird gemeinsam mit Cindy vermittelt	

Thekla	Bei uns seit	November 2011
	Herkunft	privat
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	ca. 1978
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	braun
	Standort	Odenwald
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Schafen und Ponys
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich
Sonstiges	sehr brave Eselstute, nur in hufrehegerechte Haltung	

Benjamin	Bei uns seit	Oktober 2011
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2002
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	braun
	Standort	NRW
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Ponys und Hunden
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich
Sonstiges	Freundlich zu Kindern, wird gemeinsam mit Felix vermittelt	
Felix	Bei uns seit	Oktober 2011
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2002
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	grau
	Standort	NRW
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Ponys und Hunden
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich
Sonstiges	Freundlich zu Kindern, wird gemeinsam mit Benjamin vermittelt	
Mona	Bei uns seit	Oktober 2011
	Herkunft	privat
	Rasse	Maultier
	Geschlecht	Stute
	Geboren	1998
	Stockmaß	120 cm
	Farbe	weiß
	Standort	Mecklenburg-Vorpommern
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Ponys und Mulis
Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich	
Sonstiges	sehr nett und aufgeschlossen, auch gegenüber Kindern	

Suse	Bei uns seit	November 2011
	Herkunft	privat
	Rasse	Pony
	Geschlecht	Stute
	Geboren	ca. 1985
	Stockmaß	110 cm
	Farbe	Rappschecke
	Standort	Nordrhein-Westfalen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	Verträgt sich mit Eseln und Ponys
	Verhalten Menschen gegenüber	mag keine kleinen Kinder
Sonstiges	munteres Pony, wird nur in hufrehegerechte Haltung vermittelt	

Sarah	Bei uns seit	November 2011
	Herkunft	privat
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	2002
	Stockmaß	110 cm
	Farbe	grau
	Standort	Rheinland-Pfalz
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Ponys
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich, auch gegenüber Kindern
Sonstiges	wird gemeinsam mit Liese vermittelt	

Liese	Bei uns seit	November 2011
	Herkunft	privat
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	2001
	Stockmaß	105 cm
	Farbe	Falbe hellbraun
	Standort	Rheinland-Pfalz
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Ponys
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich, auch gegenüber Kindern
Sonstiges	wird nur gemeinsam mit Sarah vermittelt	

Else	Bei uns seit	November 2010
	Herkunft	Tierpark
	Rasse	Hausesesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	1996
	Stockmaß	ca. 110cm
	Farbe	Schwarz - Braun
	Standort	Bayern. "hessisch-bayrischen Odenwald"
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln und Ponys, bei Kleintieren ist Vorsicht geboten
	Verhalten Menschen gegenüber	Was Else gar nicht mag, sind schrille ‚Schau-mal-da-ist-ein-Eesel-Leute‘ und laute Kinder
Sonstiges	Wer sich für Else interessiert, sollte sie zunächst kennen lernen, um festzustellen, ob man auch zusammenpasst	

Die Untersuchungen und Behandlungen unserer Pflgetiere ist immer öfter sehr zeit- und kostenaufwendig, der Aufenthalt in den Pflegestellen bis zur Vermittlung zum Teil sehr lang. Aus diesem Grunde würden sich unsere Tiere und wir über Patenschaften freuen.

Nachwuchs bei ehemaligen Noteseln

Noteselstute Samara aus dem Schwabenland-Trio, welches letztes Jahr vermittelt wurde, brachte am 22.06.2011 ein gesundes Fohlen zur Welt, Stute Salome.



Aufgenommene Nottiere und Tierschutzfälle 2011

Eine kleine Auswahl



Eselstute mit jahrelanger unbehandelter chronischer Hufrehe



Jessie bei Aufnahme in die Pflegestelle



Samubaja hat es trotz aufwendiger Pflege nicht geschafft



Noteselstute Thekla



Tierschutzfall in Bayern



Eselstute im Tierpark Weißwasser mit unbehandelter Hufrehe

Eseliges auf dem Gernsbacher Weihnachtsmarkt zu Gunsten der Noteselhilfe

Ein Bericht von Tanja Fichtner

Bereits im Sommer 2011 machten Claudia Scharer und ich, Tanja Fichtner, uns Gedanken, was wir am Weihnachtsmarkt in Gernsbach verkaufen könnten. Natürlich soll es mit Esel zu tun haben, denn wir möchten dieses Jahr mit dem Erlös unseres Verkaufsstandes die Noteselhilfe e.V. unterstützen.

Wir besitzen selbst beide eigene Esel und sind – so wie es sich gehört – ausgesprochene Eselfans. Außerdem kommt die Begeisterung für Weihnachten hinzu, und fertig war unser Projekt.

Natürlich durften nicht nur Eselfans angesprochen werden, sondern es sollte eine große Bandbreite von Leuten zum Kauf unserer Artikel animiert werden. Recht früh habe ich begonnen Kirsch- und Dinkelspelzkissen in Eselform zu nähen. Claudia schrieb eine eigene Weihnachtsgeschichte „Maria, Josef und ich“, die als Adventskalender verwendet werden kann. Außerdem backten Claudia, meine Mutter und ich fleißig Weihnachtsgebäck, Linzertorten und kochten Quittengelee. Auch viele Artikel der Noteselhilfe (Kühlschrankschmuck, Aufkleber, T-Shirts, Käppis, Postkarten u.v.m.) hatten wir in unserem Angebot. Alles wurde zum Verkauf hübsch verpackt, womit wir unsere „Konkurrenz“ auf dem Weihnachtsmarkt klar hinter uns ließen.



Der Markt dauerte von Freitag, den 9.12. bis Sonntag, den 11.12.2011. Bereits am Sonntagmorgen war unser Weihnachtsgebäck komplett ausverkauft. Wie sich nun herausstellte, hatte ich doch zu spät mit dem Nähen der Esel angefangen, denn auch die waren am Sonntagnachmittag ausverkauft.

Wir sind sehr stolz, dass wir der Noteselhilfe 755 Euro überweisen können! Davon waren ca. 120 Euro reine Spenden.

Es gibt aber einen zweiten Grund, warum Claudia und ich den Stand durchgeführt haben. Der Verein Noteselhilfe e.V. soll bekannter werden und wir wollen allgemein über Esel und Eselhaltung informieren. Da weder Claudia noch ich Mitglieder bei der Noteselhilfe e.V. sind, kam Beate Merz am Freitag zu uns auf den Weihnachtsmarkt und briefte nicht nur uns, sondern auch viele Menschen, die durch unseren Stand auf Esel aufmerksam geworden sind. Wir verteilten Flyer der Noteselhilfe e.V. sowie die Empfehlung zur Haltung von Eseln. Es kam sogar eine Schülerin vorbei, welche in nächster Zeit ein Referat über Esel in der Schule halten sollte. Natürlich war sie bei uns an optimaler Informationsquelle gestrandet. Wir wurden auch auf einen Notesel-Fall in der Region Gernsbach aufmerksam gemacht. Hierzu werden noch Nachforschungen angestellt.

Ich möchte mich bei allen Helfern bedanken, die beim Vorbereiten, Auf- und Abbau und bei den Schichten am Verkaufsstand mitgeholfen haben. Vielen Dank an Sieglinde, Grete, meine Mutter, Claudi, Rolf, Nils und an Beate Merz von der Noteselhilfe e.V.!

Es war natürlich einiges an Aufwand, der in der Vorweihnachtszeit auf uns zukam. Aber beim Gedanken an Notesel, denen geholfen werden kann, ist dieser sofort wieder vergessen.

An dieser Stelle möchten wir uns im Namen der Mitglieder und natürlich unserer Nottiere für diesen tollen Einsatz bedanken. Diese öffentlichen Auftritte sorgen nicht nur dafür, dass die Noteselhilfe e.V. bekannter wird, sondern bringen auch die immer wichtiger werdenden Spenden für unsere Arbeit.

Der Vorstand

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

wir möchten euch am

24.-25.März 2012

*in die Jugendherberge Melsungen,
Lindenbergstraße 23
34212 Melsungen*

zu unserer Mitgliederversammlung einladen.

Den Samstagabend, ab ca. 18.00 Uhr (nach der Mitgliederversammlung der IGEM in der Raststätte Kassel), möchten wir gern nutzen, um allgemeine Themen anzusprechen, die sich in Laufe dieses Jahres angesammelt haben und vielleicht den zeitlichen Rahmen der Mitgliederversammlung sprengen würden sowie für persönliche Gespräche, zu denen ansonsten leider immer zu wenig Zeit bleibt.

Am Sonntag ab 9.30 Uhr wird dann die Mitgliederversammlung beginnen.

Tagesordnung Sonntag

1. Bericht über die Entwicklung der aktiven Tierschutzarbeit von Heike Wolke
2. Bericht Pflegestellen von Beate Merz
3. Bericht Verwaltung Vermittlungstiere von Petra Fähnrich
4. Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit von Irmgard Pross-Kohlhofer
5. Kassenbericht von Jutta Böckmann
6. Bericht Kassenprüfung
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahlen Vorstand und Kassenprüfer
9. Termine und Vorhaben für das Jahr 2012
10. Sonstiges

Weitere Themenwünsche sind willkommen und können bis 01.03.2012 eingereicht werden.

Übernachtungs- und Tagungsort (ab Samstag) ist die Jugendherberge Melsungen. Wir haben dort bislang 10 Doppelzimmer reserviert.

Kosten:

Übernachtung plus Vollpension (Abendessen, Frühstück, Mittag) pro Person ca. 34,30 €. Ohne Übernachtung pro Mahlzeit zwischen 5,80 € pro Person, Frühstück 6,50 €Person.

Da wir bereits im Januar eine Anzahlung auf die Reservierung leisten müssen, bitten wir die verbindlichen **Anmeldungen für die Übernachtungen bereits bis 15.01.2012** beim Vorstand abzugeben. Die Reservierungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.